



„Vögel in Deutschland 2007“

Der neue Lagebericht „Vögel in Deutschland“ erblickte am 12. November 2007 das Licht der Öffentlichkeit: Die Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz (BfN), **Prof. Dr. Beate Jessel**, stellte auf einer eigens einberufenen Pressekonferenz zusammen mit **Heinrich Schöpf**, Geschäftsführer der Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten, und **Stefan Fischer**, dem Vorsitzenden des DDA, die gemeinsam von DDA, BfN und LAG-VSW herausgegebene Studie vor. Printmedien – mit bundesweitem wie regionalem Einzugsgebiet – wie auch Radio- und Videotextangebote berichteten zum Teil ausführlich über die wesentlichen Ergebnisse der aktuellen avifaunistischen Erkenntnisse. Die Resonanz übertraf dabei alle Erwartungen: Weit mehr als 1.500 Besucher der DDA- bzw. BfN-Homepage nutzten in den folgenden Tagen das Angebot zum Download des Lageberichtes, und bereits in den ersten Wochen wurden mehr als 10.000 Exemplare dieses 40 Seiten starken, reich bebilderten Druckwerks an interessierte Naturschützerinnen und Vogelkundler abgegeben.

Die Studie belegt den anhaltenden Rückgang von Arten, die auf Äckern und Wiesen am Boden brüten. Besonders gefährdet sind Bodenbrüter der Agrarlandschaft wie **Feldlerche**, **Kiebitz** und **Großer Brachvogel**: hauptverantwortlich dafür ist die hohe und weiterhin steigende Intensität der Landwirtschaft, der Verlust von regelmäßig überfluteten oder im Frühjahr anhaltend nassen Feuchtwiesen sowie neuerdings auch die zunehmende Nutzung von Brachflächen (Aufgabe der Stilllegungen) für den intensiven Anbau nachwachsender Rohstoffe. Günstigere Trends gibt es zurzeit nur in einigen Regionen mit hohem Anteil an ökologischem

Landbau und in großflächigen Schutzgebieten. Wenn der Rückgang der biologischen Vielfalt in der Agrarlandschaft gestoppt werden soll, muss die Agrarpolitik zukünftig wesentlich stärker auf den Schutz von Arten und Lebensräumen ausgerichtet werden. Zentrale Forderungen sind hier der Erhalt eines ausreichend großen Anteils an Brachen (Stilllegungen) und Strukturelementen in der Agrarlandschaft, die Förderung extensiver und ökologischer Anbaumethoden sowie die Wiederherstellung eines naturnahen Wasserhaushaltes in Feuchtgrünlandgebieten.

Im Wald hat sich die Vogelwelt leicht erholt: Die naturnähere Waldbewirtschaftung und die Abkehr von Kahlschlag- und Großschirmschlagverfahren sowie die Biomasseakkumulation in den letzten Jahrzehnten führte zu besseren Lebensbedingungen für typische Arten wie **Kleiber** und **Buntspecht**. Darüber hinaus finden viele Waldvögel in den immer grüner werdenden Siedlungen zunehmend geeignete Lebensräume, so dass sie vor allem in



„Der Gesang der Feldlerche wird nur dann auch den kommenden Generationen den Frühling ankündigen, wenn es gelingt, die EU-Agrarpolitik auf eine nachhaltige Grundlage zu stellen“, betonte Prof. Dr. Beate Jessel (Mitte) bei der Präsentation des Berichtes „Vögel in Deutschland 2007“. Gemeinsam mit Stefan Fischer (links) und Heinrich Schöpf (rechts) stellte sie am 12. November 2007 den Bericht der Öffentlichkeit vor.
Foto: U. Euler, BfN



urbanen Gebieten zunehmen. Durch die stark gestiegenen Holzpreise und zunehmende Energieholznutzung ist aber auch im Wald aktuell eine erhebliche Nutzungsintensivierung zu beobachten, die erneute Rückgänge typischer Waldvögel befürchten lässt.

Die Bundesregierung hat am 05. November 2007 die nationale Strategie zur biologischen Vielfalt verabschiedet (siehe www.bfn.de). Diese enthält – ebenso wie die nationale Nachhaltigkeitsstrategie – Indikatoren, also Maßzahlen, die Erfolge und Misserfolge bei der Umsetzung der Strategie zeigen. Enthalten ist auch der vom BfN entwickelte **Nachhaltigkeitsindikator für die Artenvielfalt**, der auf den Daten aus dem Vogelmonitoring beruht. Dieser Indikator wird aus den Bestandsgrößen von 59 ausgewählten, indikatorisch bedeutsamen Vogelarten gebildet. Mit dem Indikator ist ein Zielwert für das Jahr 2015 verknüpft, der – bei Umsetzung der in den bundesweiten Strategien vorgesehenen Maßnahmen – zu erreichen wäre. Der Indikator stagniert allerdings seit zehn Jahren und zeigt eine Zielerreichung von nur 74 % im Jahr 2005 an. Dies macht deutlich, dass der Schutz unserer Biologischen Vielfalt und die Einführung einer nachhaltigen Landnutzungspolitik noch erheblicher Anstrengungen und der konsequenten Umsetzung der in den verabschiedeten Strategien enthaltenen Maßnahmen in den kommenden Jahren bedürfen. Die Bundesregierung hat sich das Ziel gesetzt, eine Stabilisierung des Zustands bei allen Arten des Nachhaltigkeitsindikators für die Artenvielfalt und den von den ausgewählten Arten repräsentierten Lebensräumen auf hohem Niveau zu erreichen.

Aus der Studie „Vögel in Deutschland 2007“ geht auch hervor, dass vielen spektakulären Großvogelarten, die im Fokus des öffentlichen Interesses stehen, durch jahrzehntelange staatliche und ehrenamtliche Schutzbemühungen geholfen werden konnte. Die anhaltenden Bestandszunahmen von **Kranich**, **Seeadler**, **Wanderfalke** und **Schwarzstorch** beweisen, dass aktiver Naturschutz – ausgestattet mit den notwendigen Finanzen – Wirkung zeigt.

Auch der Klimawandel hinterlässt bereits seine Spuren in der Vogelwelt: Die Bestände der meisten in Deutschland rastenden **Schwanen-**, **Gänse-** und **Entenarten** haben zugenommen, da einige ihre Überwinterungsgebiete aufgrund milder Winter nach Mitteleuropa verlagert haben. Die meisten Langstreckenzieher leiden während des Vogelzuges und in den afrikanischen Überwinterungsgebieten unter dramatischen Veränderungen der Landschaft, wie Dürren, Überweidung, Entwaldung und die Ausdehnung von Wüstengebieten, mit zum Teil dramatischen Auswirkungen auf die Brutbestandsentwicklung der betroffenen Arten.

Abschließend würdigte die BfN-Präsidentin die große Begeisterung, von dem das Vogelmonitoring in Deutschland getragen wird: „An der Erfas-

sung der Daten waren über 5.000 ehrenamtliche Vogelfreunde beteiligt. Für die alljährlich mehr als 200.000 in der Freizeit erbrachten Arbeitsstunden möchte ich mich ganz herzlich bedanken. Durch die gute Zusammenarbeit von Verbänden und Behörden wurde dieser Bericht erst möglich. Ab dem kommenden Jahr werden Bund und Länder deshalb gemeinsam das bundesweite Vogelmonitoring dauerhaft unterstützen.“ Künftig soll der Bericht im Herbst eines jeden Jahres aktualisiert werden.

Auch dieser Bericht wird allen Mitarbeitern an den Vogelerfassungsprogrammen wie auch am ADEBAR-Projekt – als kleines Dankeschön für das große ehrenamtliche Engagement – kostenlos zugehen. Jeder andere Interessent kann die Broschüre ab sofort über den DDA-Schriftenversand, bei Frau Regina Kronbach, Tel./Fax. 03722-91819, E-Mail: schriftenversand@dda-web.de, gegen eine Schutzgebühr von 5,00 EUR zzgl. Porto/Versand beziehen. Ganz Eilige können sich den Bericht auch von unserer Homepage www.dda-web.de herunterladen.



Christoph Sudfeldt

Weitere Statusberichte

The State of Europe's Common Birds 2007

Ebenfalls im November 2007 erschien der Bericht „The State of Europe's Common Birds 2007“, der vom European Bird Census Council in Zusammenarbeit mit der Royal Society for the Protection of Birds, BirdLife International, der Czech Society for Ornithology und dem Bureau of Statistics of the Netherlands herausgegeben wurde. Dies ist die zweite in einer Serie, die 2005 einen überzeugenden Start hinlegte.

Dargestellt sind – für den Zeitraum von 1980 bis 2005 – die Bestandstrends von 124 in Europa häufigen Brutvogelarten, die auf Ergebnissen aus Monitoringprogrammen in 20 europäischen Staaten basieren. Der DDA steuerte Daten aus dem von Johannes Schwarz und Martin Flade koordinierten Monitoring häufiger Brutvögel bei.

Kurz zu den Ergebnissen: der auf 33 häufigen Arten basierende europäische Indikator für die Agrarlandschaft zeigt für den betrachteten Zeitraum eine Abnahme um 44 %. Ein Vergleich zwischen den alten und neuen EU-Mitgliedsstaaten zeigt zwar, dass es den betreffenden Arten in den neuen EU-Mitgliedstaaten noch besser geht als in den alten, aber eben auch, dass sich der Trendver-

lauf deutlich verschlechtert und sich zunehmend den westeuropäischen Verhältnissen angleicht. Abnehmend – allerdings weniger stark – ist auch der Verlauf des Indikators für häufige europäische Waldvogelarten, der sich auf die Trendentwicklung von insgesamt 28 Arten stützt. Während für Zentral- und Osteuropa noch weitestgehend stabile Bestände festgestellt wurden, treten die Bestandsverluste vor allem in den nord- und südeuropäischen Regionen auf. Erstmals nachgewiesen wurden europaweite Bestandsabnahmen für den Wiesenpieper und die Haubenmeise.

Die Broschüre kann unter folgender Internetadresse als pdf-Datei heruntergeladen werden: <http://www.ebcc.info/wpimages/video/StateEuropeCommonBirds2007.pdf>.

Berichte aus Großbritannien, den Niederlanden und der Schweiz

Wer sich noch intensiver mit der Situation der Vogelwelt in unseren Nachbarstaaten auseinander setzen will, dem seien die Lageberichte aus Großbritannien, den Niederlanden und der Schweiz ans Herz gelegt, die unter folgenden Internetadressen zum Download bereitstehen.

www.bto.org/research/pop_trends/state_uk_birds.htm

www.sovon.nl (weiter → Vogelbalans 2007)

<http://infonet.vogelwarte.ch/> (→ Swiss Bird Index SBI)

Christoph Sudfeldt

Bundeskabinett beschließt Strategie zur biologischen Vielfalt

Das Bundeskabinett hat Anfang November 2007 die nationale Strategie zur biologischen Vielfalt beschlossen. Damit verfügt Deutschland erstmals über ein umfassendes und anspruchsvolles Programm zur Erhaltung von Arten und Lebensräumen. Ziel ist die Umsetzung des UN-Übereinkommens über die biologische Vielfalt auf nationaler Ebene. Die Strategie beinhaltet auch den deutschen Beitrag für den Schutz und die nachhaltige Nutzung der belebten Natur weltweit. Weiteres siehe www.bmu.de und www.bfn.de.

Christoph Sudfeldt

Danke-schön-Exkursion für die Fördermitglieder des DDA

Erstmals traf sich der noch kleine Kreis der Fördermitglieder des DDA: Vom 6. bis 7. Oktober 2007 brach die kleine Gruppe zu einer Exkursion ins bran-

denburgische Linum auf, um das beeindruckende Schauspiel der abends zur Rast einfallenden Kraniche zu beobachten. Nach stärkendem Kaffee und selbstgebackenem Kuchen in der Storchenschmiede Linum genossen die Teilnehmer „zum Nachtisch“ den Einflug von rund 40.000 Kranichen und etwa gleich vielen Saat- und Blässgänsen zu ihren Schlafplätzen. Daneben konnten u. a. etliche Silberreiher, eine Rohrdommel und verschiedene Entenarten an den Linumer Teichen beobachtet werden. Am Abend lud der DDA-Vorsitzende Stefan Fischer zu einer Bildershow auf eine ornithologische Reise nach Botswana ein. Die Hartgesottenen unter den Teilnehmern machten sich am nächsten Morgen bei herrlichem Frühnebel auf, um den Abflug der Kraniche und Gänse vom Schlafplatz mitverfolgen zu können.

Der Freundeskreis erfreut sich übrigens wachsender Beliebtheit: Als neue Mitglieder begrüßen wir Frau Marion Szindlowski, und die Herren Konrad Bauer, Patrick Kretz, Peter von Schmiterlöv sowie Dr. Klaus Witt und ab 2008 die Herren Dr. Jochen Bellebaum, Rainer Dröschmeister, Detlef Ertel, Thomas Großmann und den Ornithologischen Verein Halle e.V. Alle Freunde und Förderer des DDA dürfen sich auch 2008 wieder auf eine avifaunistisch hoch interessante Exkursion freuen, Exkursionsziel und -programm werden im Frühjahr bekannt gegeben.

Stefan Fischer

EBCC-Tagung in Chiavenna

Im April 2007 fand die 17. Konferenz des **European Bird Census Council (EBCC)** statt, die unter dem Motto „Monitoring for Conservation and Management“ stand. In mehreren Vorträgen wurden auch



Stefan Fischer mit den Fördermitgliedern auf Exkursion am Kranichrastplatz im brandenburgischen Linum. Foto: A. Pschorn



Ergebnisse aus den deutschen Monitoringprogrammen vorgestellt: Martin Flade und Johannes Schwarz stellten die Bestandstrends auf konventionell und nach Grundsätzen des ökologischen Landbaus bewirtschafteten Flächen gegenüber, Alexander Mitschke und Rainer Dröschmeister berichteten in zwei Vorträgen über das neu konzipierte Monitoring häufiger Brutvögel. Deutschland spielt damit mittlerweile in der Spitze der „europäischen Monitoringliga“ mit und erhielt für die beeindruckenden Fortschritte in den letzten Jahren (Probeflächenauswahl, Erfassungsmethode, Vergabestand, Datenauswertung) viel Anerkennung.

Wir möchten daher sowohl den unermüdeten und mit großem ehrenamtlichem Einsatz arbeitenden Koordinatoren der Monitoringprogramme als auch den vielen Mitarbeitern herzlich danken!

Eine Zusammenfassung der spannendsten Vorträge und Ergebnisse der Tagung können sich Interessierte von der DDA-Homepage www.dda-web.de herunterladen.

Alexander Mitschke

8. Tagung der Wasservogelkoordinatoren in Lenzen

Zum mittlerweile achten Mal trafen sich am ersten Septemberwochenende die Koordinatoren der Wasservogelerfassungsprogramme zu ihrer jährlichen Tagung. Auf Einladung von Stefan Jansen fand das Treffen im „Auenökologischen Zentrum Burg Lenzen“ im brandenburgischen Elbtal statt. Das erst kurz zuvor eröffnete Tagungszentrum bot eine sehr angenehme Atmosphäre sowohl zum Arbeiten als auch für gemütliches Beisammensein.

Ausführlich diskutiert wurde ein wichtiges Zukunftsprojekt: die internetbasierte Dateneingabe. Mit einem solchen Angebot hat unser niederländischer Partner, die SOVON, sehr gute Erfahrungen gemacht: In den Niederlanden werden bereits drei Jahre nach der Einführung über drei Viertel der Zählraten online übermittelt. Der Datenfluss wurde dadurch erheblich beschleunigt, so dass bereits im Herbst landesweite Aussagen

zur Situation im vergangenen Winterhalbjahr möglich sind. Auch die vorbildlichen Monitoringberichte können dadurch bereits eineinhalb Jahre nach Ende einer Zählaison vorgelegt werden (verfügbar unter www.sovon.nl → publicaties). Die anwesenden Koordinatoren sprachen sich einstimmig dafür aus, dass in den kommenden Jahren eine Dateneingabemöglichkeit über das Internet auch in Deutschland etabliert wird. Die SOVON hat dabei dankenswerter Weise ihre Unterstützung zugesagt. Allen Mitarbeitern, die das Internet nicht nutzen, können wir aber uneingeschränkt zusichern, dass die Übermittlung der Zählraten auf dem Postweg auch weiterhin in bewährter Form möglich sein wird.

Weitere Themen waren die anstehende Aktualisierung der Rastbestandsschätzungen auf Bundes- und Länderebene, die Anwendung von Rastvogelkriterien sowie die für Oktober 2008 geplante internationale Goldregenpfeiferzählung. Auch über Ergebnisse wurde berichtet: Jan Blew informierte über die Rastvogelzählungen im Wattenmeer und die besorgniserregenden Bestandsentwicklungen überwiegend Muscheln fressender Vogelarten. Michael Schmolz stellte die Ergebnisse der ersten Gesamtbestandserfassung am Neckar und seine überaus erfolgreiche Werbung neuer Mitarbeiter vor.

Herzlich willkommen heißen wir Bernd Heinze vom Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie in Mecklenburg-Vorpommern, das ab der Saison 2007/08 die Koordination der Wasservogelzählung vom Förderverein für Wasservogelökologie und Feuchtgebietsschutz übernimmt.

Das Treffen, das sich wiederum durch eine gesunde Mischung von fachlicher Arbeit und fröhlicher Geselligkeit auszeichnete, wurde von einer Exkursion in das Gebiet des Naturschutzgroßprojekts „Deichrückverlegung bei Lenzen“ abgerundet.

Johannes Wahl



Rund 30 Koordinatorinnen und Koordinatoren fanden sich auf der Burg in Lenzen ein – eine Gruppe, in der auch der Humor immer seinen Platz hat. Foto: M. Schmolz

Ankündigung: Europaweite Goldregenpfeiferzählung 2008

Goldregenpfeifer halten sich außerhalb der Brutzeit – im Gegensatz zu den meisten anderen Limikolenarten – nicht überwiegend in Feuchtgebieten auf, sondern rasten auch in großer Zahl in der Agrarlandschaft. Entsprechend werden nur geringe Anteile des Gesamtbestandes über die Monitoringprogramme rastender Wasservögel erfasst. Im Oktober 2003 fand auf Initiative der International Wader Study Group (IWSG) eine erste, europaweit abgestimmte Erfassung rastender Goldregenpfeifer statt. Der Oktober wurde als Synchronzähltermin gewählt, da zu diesem Zeitpunkt die Goldregenpfeifer aus den unterschiedlichen Brutregionen noch weitgehend getrennt voneinander sind und somit Bestandsschätzungen für die einzelnen Populationen vorgenommen werden können. Zudem treten sie dann vergleichsweise räumlich konzentriert im nördlichen Mitteleuropa sowie in Großbritannien auf, wo außerdem eine hohe Ornithologendichte herrscht – eine nicht ganz unwichtige Voraussetzung für ein solches Vorhaben. Im Rahmen der ersten Zählung wurde in den wichtigsten Ländern eine sehr gute Abdeckung erreicht und europaweit über 1 Million Ind. gezählt. In Deutschland rasteten seinerzeit etwa 220.000 Goldregenpfeifer (s. VOGELWELT 125: 83-87). Nach 5 Jahren soll die Zählung im Oktober 2008 wiederholt werden; als Termin wurde das Wochenende 18./19. Oktober von der IWSG festgelegt. Die Erfassung der Goldregenpfeifer kann somit wiederum mit denen der übrigen Wasservögel kombiniert werden.

Mitarbeiter gesucht!

Für ein solch ehrgeiziges Vorhaben werden viele Zähler benötigt. Über die Mitarbeiter an den Monitoringprogrammen (Wasservogelzählung, Monitoring „Gänse und Schwäne“, Rastvogelzählungen im Wattenmeer) alleine wird es aber nicht gelingen, alle Rastgebiete abzudecken. Vor allem in den nördlichen Bundesländern werden daher zusätzliche Zähler gesucht. Die Zählungen sind in der Regel mit einem hohen Aufwand verbunden, da großflächig geeignete Rastgebiete kontrolliert werden müssen. In einem kleinen

Team lässt sich das jedoch hervorragend mit einer Beobachtungstour in eine vielleicht bislang unbekannte Gegend verbinden!

Interessenten melden sich bitte bei Johannes Wahl, Steinfurter Str. 55, 48149 Münster; E-Mail: wahl@dda-web.de. Weitere Informationen und alle notwendigen Unterlagen werden wir im Sommer 2008 auf der Homepage des DDA bereitstellen.

Thomas Heinicke, Johannes Wahl

Möwen-Schlafplatzzählungen – Ergebnisse der Zählseason 2006/07

Der Rückgang der Großmöwenbestände vor allem im Binnenland als Reaktion auf die Schließung zahlreicher Mülldeponien sowie das Verbot, unbehandelte organische Abfälle offen zu deponieren, kam nicht unerwartet. Wie wird sich der drastische Einschnitt in das bis zum Sommer 2005 komfortab-



Abb. 1: Lage und Größe der im Winter 2006/07 erfassten Schlafplätze (Bodensee: synchrone Tageszählungen). Dargestellt ist die Gesamtsumme aller Möwen. Lagen zwei Zählungen vor, wurde die mit dem größeren Gesamtbestand abgebildet. Schlafplätze, die im Rahmen der Zählungen bereits einmal erfasst wurden und für die bis 5.12.2007 keine Ergebnisse vorlagen, sind ebenfalls dargestellt. Falls dort doch gezählt wurde, leiten Sie die Daten bitte baldmöglichst an uns weiter.



le Möwenleben weiter auswirken? Nehmen die Großmöwenbestände weiter ab oder stabilisieren sie sich auf dem niedrigen Niveau? Unter anderem mit diesen Fragen gingen die bundesweiten Möwen-Schlafplatzzählungen bereits in ihren vierten Winter – der sich bis Ende Januar allerdings nicht einstellen wollte, denn nur selten fielen die Temperaturen unter den Gefrierpunkt, und dann auch nur wenig.

Noch weniger Großmöwen

Rund 470.000 Möwen wurden im Rahmen beider Zählungen in 183 Zählgebieten erfasst, darunter erfreulicherweise auch wieder einige neue Gebiete. Die Abdeckung der Zählgebiete war der des vergangenen Jahres ähnlich. Mit Abstand am häufigsten erfasst wurden wiederum Lachmöwen, deren Bestand über die vergangenen vier Winter bundesweit kaum Veränderungen zeigte. Im Gegensatz dazu verdeutlichen die unterschiedlich verlaufenden Indexkurven im Dezember und Januar die stark von der vorherrschenden Witterung geprägte Verbreitung der Sturmmöwen. Die Rastbestände der Silbermöwe gingen weiter zurück, im Vergleich zum Vorjahr allerdings weniger als man das vielleicht vermutet hätte (Abb. 2). Zum einen ist das auf wenige, noch offene Deponien mit Ausnahmegenehmigungen zurückzuführen, zum anderen scheinen die Silbermöwen ihre Ernährungsweise umgestellt zu haben und nun vermehrt auf Wiesen und Äckern nach Nahrung zu suchen, wie verschiedentlich beobachtet wurde. Ob sie aller-

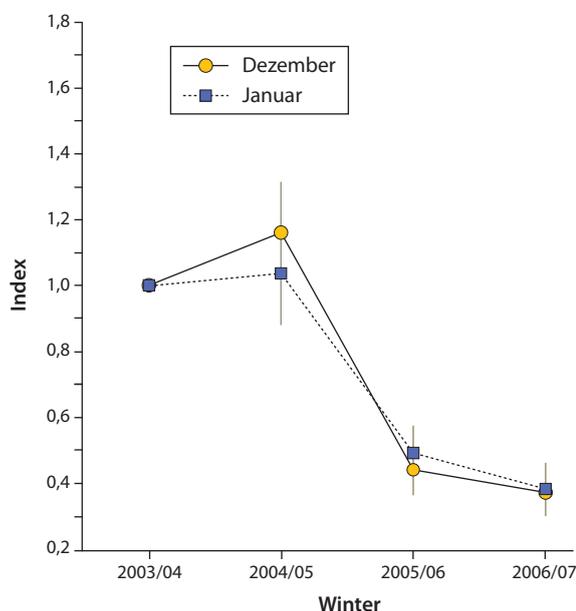


Abb. 2: Entwicklung der Winterbestände der Silbermöwen in Deutschland nach den Daten der Schlafplatzzählungen des DDA. Die Indexwerte geben die Veränderung relativ zum Winter 2003/04 wieder (Fahnen der Indexwerte = Standardfehler).

dings mit Regenwürmern langfristig über die Winter kommen werden? Wir sind daher an allen Informationen über Nahrungsquellen überwinternder Großmöwen interessiert.

Zur Entwicklung der Steppen- und Mittelmeermöwen-Bestände lassen sich nur grobe Aussagen treffen, da sie sich auf vergleichsweise wenige Gebiete konzentrieren und an einem Teil der Schlafplätze aufgrund großer Distanzen nicht differenziert werden können. Während die Steppemöwen-Bestände im Dezember starken Fluktuationen unterworfen zu sein scheinen, deuten die Januarangaben auf einen Rückgang hin. Bei den Mittelmeermöwen weisen die Ergebnisse auf stabile Winterbestände hin. Auf diese in Süddeutschland häufigste Großmöwenart hatte die veränderte Deponienlandschaft demzufolge bislang keinen erkennbaren Einfluss.

Ungewöhnlich viele „Herbststarten“ im Winter

Aufgrund der milden Witterung hielten sich im Dezember mit 321 Individuen noch ungewöhnlich viele Heringsmöwen vor allem im Südwesten Nordrhein-Westfalens auf. Im Januar wurden immerhin noch 66 Ind. gezählt. Ebenso sind 7 Schwarzkopfmöwen (5 davon im Januar) für die Jahreszeit ungewöhnlich. Ebenfalls auf die viel zu milden Temperaturen zurückzuführen sind die Zwergmöwen-Trupps, die sich bis zur Januarzählung in Schleswig-Holstein aufhielten.

Die exklusivste Beobachtung gelang im Dezember am Cospudener See bei Leipzig: Dort hielt sich eine junge Fischmöwe für mehrere Wochen auf und schaffte es somit als erste ihrer Art in die bundesweite Wasservogelndatenbank. Fischmöwen werden mittlerweile fast alljährlich vor allem in Sachsen beobachtet, vermutlich gelangen sie mit den zahlreichen Steppemöwen aus der Schwarzmeerregion zu uns.

Danke!

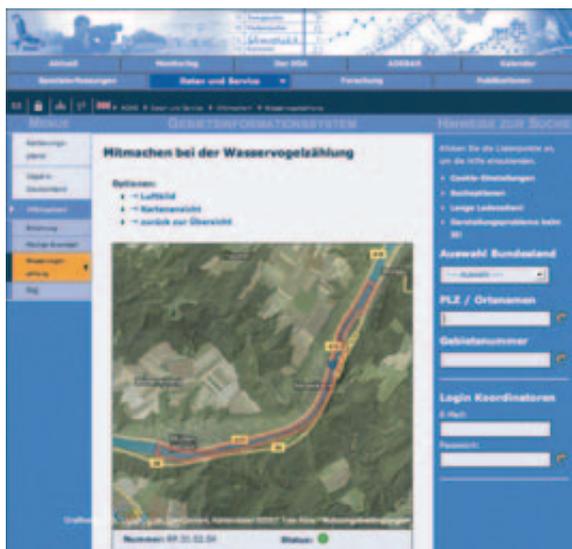
Bereits im August lagen die Zählungen nahezu vollständig vor. Für diese vorbildliche Disziplin und die wiederum großartige Unterstützung bedanken wir uns ganz herzlich bei allen Zählerinnen und Zählern sowie den Koordinatoren!

Eine ausführlichere Darstellung der Ergebnisse sowie eine namentliche Danksagung finden Sie im Wasservogel-Rundschreiben auf der Homepage des DDA. Die Zähltermine dieses Winters sind der **8. Dezember** sowie der **19. Januar 2008** (jeweils samstags). Bei Interesse oder Nachmeldungen von Zählungen wenden Sie sich bitte an Johannes Wahl, Steinfurter Str. 55, 48149 Münster, E-Mail: wahl@dda-web.de.

Johannes Wahl, Jochen Bellebaum, Martin Boschert

Wasservogelzählgebiete aus der Vogelperspektive

Seit Herbst dieses Jahres kann unter „Mitmachen bei der Wasservogelzählung!“ komfortabel nach Zählgebieten gesucht werden. Dank GoogleMaps kann man sich von den Zählgebieten tatsächlich ein sehr reales Bild machen, denn die Grenzen der Zählgebiete werden wahlweise auf Karten oder Luftbilder projiziert. Über einfache Suchfunktionen kann man schnell herausfinden, welche Gebiete es vor der eigenen Haustür gibt, wie das Gebiet beschaffen ist und wie es ggf. zu erreichen ist. Durch Symbole ist gekennzeichnet, ob das Gebiet derzeit vakant ist oder wer dort zählt. Ist ein Gebiet noch nicht vergeben, so kann es für 14 Tage reserviert werden. Der zuständige Landeskoordinator wird darüber benachrichtigt und kann dann in den zwei Wochen alle Fragen beantworten und weitere Unterlagen zuschicken – ohne dass einem das Gebiet in der Zwischenzeit weggeschnappt wird. Ist die Entscheidung für eine Übernahme des Gebiets gefallen, so klinkt sich der Landeskoordinator in das System ein, vergibt das Gebiet endgültig und trägt den Bearbeiternamen ein.



Das derzeit nicht erfasste Zählgebiet „Mosel: Staustufe Müden bis Burgen“ aus der Vogelperspektive.

Bislang kommen in diesen Genuss ausschließlich Interessenten aus Rheinland-Pfalz, das im Rahmen des F+E-Vorhabens „Monitoring von Vogelarten in Deutschland“ hierfür ausgewählt wurde. Angesichts von fast 3.000 Zählgebieten, die innerhalb der vergangenen 10 Jahre mindestens einmal erfasst wurden, wird es noch einige Zeit dauern, bis alle Bundesländer integriert sein werden. Denn für eine Integration muss das Gebiet kartografisch erfasst sein und mit den Gebietsinformationen (Vergabestand, Zählerin/Zähler usw.) verknüpft werden. In

mehreren Bundesländern sind die Zählgebiete aber bereits in digitaler Form vorhanden, so dass bald in weiteren Regionen gesucht werden kann. Dass über ein solches System tatsächlich neue Mitarbeiter gewonnen werden, verdeutlichte der erfolgreiche Start von „Mitmachen beim Monitoring häufiger Brutvögel“ im Frühjahr 2007: rund 20 Personen reservierten sich bereits eine Probefläche!

„Mitmachen bei der Wasservogelzählung!“ finden Sie auf den Internetseiten des DDA unter www.dda-web.de. Am besten benutzen Sie für Ihre Erkundungstour als Browser Firefox, der Internet Explorer ist mit der Darstellung hin und wieder „überfordert“ ...

Karsten Berlin, Johannes Wahl

Rundschreiben zum Monitoring rastender Wasservogel 2007/08

Wasservogelzählung, Monitoring Gänse und Schwäne, Möwen-Schlafplatzzählungen, Jungvogelanteile ... das Monitoring rastender Wasservogel umfasst eine Vielzahl an Programmen, mit denen die Wasservogelbestände außerhalb der Brutzeit hierzulande beobachtet werden. Der aktuelle Rundbrief bietet wieder viel Lesenswertes aus den Erfassungsprogrammen sowie rund um die Wasservogel. Es berichten u. a. Christine Kowallik und Daniel Doer über Gänse am Niederrhein, Michael Schmolz über die erfolgreiche Wiederbelebung der Wasservogelzählung am Neckar, Kees Koffijberg über die Ermittlung von Jungvogelanteilen bei Gänsen, Volker Blüml und Axel Degen über erste Ergebnisse des neu angelaufenen Bruterfolgsmonitorings bei Schwänen, Helmut Krukckenberg über die Reise besonderer Blässgänse in die Arktis und zurück, Jochen Bellebaum, Martin Boschert und Johannes Wahl über Ergebnisse der Möwen-Schlafplatzzählungen im Winter 2006/07, Thomas Heinicke stellt neue Beringungsprojekte an Gänsen vor und Andreas Buchheim und Johannes Wahl begleiten „Atze“ auf seiner Reise durch Europa. Aber wer ist „Atze“? Im Rundschreiben, das in verschiedenen Auflösungen auf der Homepage des DDA zur Verfügung steht, erfahren Sie's.

Thomas Heinicke, Johannes Wahl

Jungvogelanteile von überwinterten Schwänen in Deutschland – erste Ergebnisse der Saison 2006/07

Im Wasservogel-Rundbrief 2006 wurde ausführlich auf die Bestimmung von Jungvögeln bei Schwänen eingegangen, verbunden mit einem Aufruf, die im Rahmen von Rastvogelzählungen oder bei anderen Gelegenheiten erhobenen Informationen zu Jungvogelanteilen und Familiengrößen systematisch zu notieren und zu melden. Insgesamt wurden nach den uns vorliegenden Daten fast 75.000 Schwäne



nach Alter ausgezählt, die uns von über 40 Beobachtern v.a. aus dem Norden Deutschlands gemeldet wurden. Mit einer solchen Resonanz haben wir wahrlich nicht gerechnet, zumal ein Großteil der Daten aus der Wasservogelzählung und dem Monitoring der Gänse und Schwäne noch nicht vorliegt. Obgleich die Auswertung der Daten noch nicht abgeschlossen ist, möchten wir hier die ersten Ergebnisse des vergangenen Winters vorstellen.

Bei Höcker- und Singschwänen lagen die Jungvogelanteile mit 15,0 % ($n = 20.309$) bzw. 12,3 % ($n = 33.206$) unter dem langjährigen Mittel. Deutliche Unterschiede ergeben sich bei einer detaillierten Betrachtung zwischen einzelnen Überwinterungsregionen: In Nordwestdeutschland war der Jungvogelanteil bei den Singschwänen deutlich höher als im Nordosten. Dies legt nahe, dass die in Skandinavien brütenden Vögel einen höheren Bruterfolg hatten als die russischen Brutvögel, woher die meisten Wintergäste im Osten Deutschlands stammen. Erfreulich ist, dass die Zwergschwäne im Vergleich zu den Vorjahren mit 14,2 % ($n = 19.601$) zumindest wieder einen durchschnittlichen Bruterfolg hatten. Vor allem in den 1990er Jahre kehrten die Altvögel über mehrere Jahre mit sehr wenigen Jungvögeln nach Mitteleuropa zurück ($< 10\%$ Jungvogelanteil), worauf die Gesamtpopulation um etwa 30 % zurückging.

Eine ausführlichere Darstellung der Ergebnisse finden Sie im Wasservogel-Rundschreiben 2007 auf der DDA-Homepage (www.dda-web.de).

Bitte Daten aus früheren Jahren melden!

Um zuverlässigere Aussagen für das gesamte Bundesgebiet treffen zu können, bitten wir alle Beobachter, auch in diesem Winterhalbjahr wieder die Schwanentrupps nach Alter auszuzählen und die Daten im Frühjahr an uns zu übermitteln. Wir sind auch sehr an Angaben aus früheren Jahren interessiert, um so die Datenreihe des Bruterfolgs der Schwäne in die Vergangenheit zu verlängern und damit die Bestandsentwicklung besser interpretieren zu können.

Ausführlichere Informationen zur Jungvogelbestimmung sowie methodische Hinweise finden Sie auf der Homepage des DDA unter Monitoring → Gänse und Schwäne Jungvögel Schwäne. Dort können Sie sowohl eine PDF-Datei des eingangs angesprochenen Beitrags als auch eine Excel-Tabelle zur Dateneingabe herunterladen.

Für Rückfragen stehen wir unter der E-Mail-Adresse jungschwaene@dda-web.de oder per Post (Axel Degen, Elsa-Brandström-Straße 4, 49076 Osna-brück) jederzeit gerne zur Verfügung!

Volker Blüml, Axel Degen



Singschwanfamilie mit sieben Jungvögeln, aufgenommen am 28.11.2007 im überfluteten Deichvorland bei Bitter im Landkreis Lüneburg.

Foto: A. Degen

ADEBAR I: In Thüringen wird auf allen TK25-Blättern kartiert!

Trotz des ersten Wintereinbruchs trafen sich am 10. November 2007 48 Ornithologen zum 4. Thüringer Kartierertreffen in Mühlberg, ausgerichtet vom Verein Thüringer Ornithologen. Hinsichtlich des Bearbeitungsstandes für ADEBAR konnte ein erfreuliches Fazit nach drei Kartierjahren gezogen werden: auch die letzten bislang unbesetzten Blätter der Topografischen Karte 1:25.000 (TK25) konnten zumindest teilweise vergeben werden! Wie auch in anderen Bundesländern wird in Thüringen auf Basis der TK25-Viertel kartiert, um erstmals einen detaillierten landesweiten Brutvogelatlas herauszugeben. Der Rücklauf verläuft naturgemäß noch etwas schleppend, nach derzeitigem Stand liegen



Stefan Jaehne, neuer Leiter der Thüringer Vogelschutzstelle, zeigt erste Kartenentwürfe, u. a. zum Kolkkraben in Thüringen. Foto: K. Schmidt

Ergebnisse für 200 TK25-Quadranten aus 69 TK25 vor – das sind ca. 40 % der zu erfassenden Fläche. „Aber wir sind zuversichtlich, alle wesentlichen Lücken schließen zu können!“, darin waren sich alle einig.

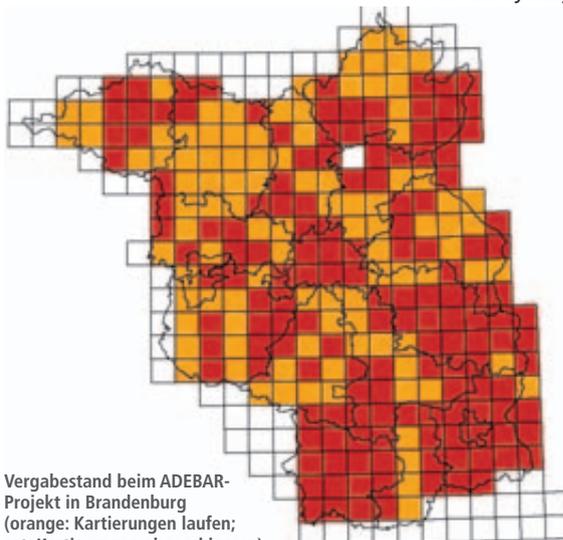
Dieses Jahr stand erstmals ein Überblick aller laufenden Monitoring-Projekte auf dem Programm. Stefan Frick berichtete über das „neue“, Manfred Großmann über das „alte“ Monitoring der häufigen Brutvögel, Stefan Jaehne über das Monitoring seltener und gefährdeter Arten, Joachim Blank über das Greifvögel- und Eulen-Monitoring, Andreas Goedecke über das Integrierte Singvogel-Monitoring und Frank Radon über das Monitoring der rastenden Wasservögel. Mit einer in diesem Jahr neu gegründeten AG Monitoring wird versucht, die verschiedenen Programme in Thüringen besser zu vernetzen und regelmäßig einen breiteren Kreis über den aktuellen Stand zu informieren. Auf dem diesjährigen Mitarbeitertreffen kam die „bunte Mischung“ jedenfalls gut an und trug zur Motivation aller Beteiligten bei!

Stefan Frick

ADEBAR II: Brandenburg bleibt Spitze!

Mit 245 von 246 vergebenen und 145 fertig bearbeiteten TK25-Kartenblättern ist Brandenburg unter den Flächenbundesländern weiterhin Spitze bei der Erfassung der heimischen Brutvogelwelt für den Atlas deutscher Brutvogelarten. Dies und mehr kann dem aktuellen 39. Rundschreiben der ABBO sowie auf der gerade in der Modernisierung befindlichen Homepage (www.abbo-info.de) nachgelesen werden.

Torsten Ryslavý



Vergabestand beim ADEBAR-Projekt in Brandenburg (orange: Kartierungen laufen; rot: Kartierungen abgeschlossen).

ADEBAR III: Winterhalbjahr zur Auswertung nutzen!

Wir möchten hiermit alle Kartierer, die ihr TK bereits vollständig bearbeitet haben, ermuntern, in den kommenden Wochen die Ergebnisse auszuwerten und deutlich vor Beginn der neuen Kartiersaison dem zuständigen Koordinator zukommen zu lassen.

2008 wird das letzte ADEBAR-Kartierungsjahr sein. Um Probleme noch rechtzeitig erkennen und Bedarf an Nachkartierungen abschätzen zu können, brauchen die Landeskoordinatoren bald einen aktuellen Überblick über den Stand der Kartierarbeiten in ihren Zuständigkeitsbereichen.

Stefan Fischer

Gemeinsames Positionspapier der ornithologischen Verbände zur Gänsejagd in Deutschland

Aus Anlass der geplanten deutlichen Verlängerung der Jagdzeiten auf Gänse in Niedersachsen haben die großen deutschlandweit aktiven ornithologischen und Vogelschutzverbände, neben dem DDA der Deutsche Rat für Vogelschutz, die Projekt-



gruppe Gänseökologie der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft und der NABU, ein gemeinsames Positionspapier zur Gänsejagd in Deutschland verfasst und den zuständigen Länderministerien übermittelt. Insbesondere rufen der DDA und die Partnerverbände die Bundesländer auf, die bestehenden Jagdzeiten für Gänse und Schwäne aufzuheben und keine neuen Jagdzeiten festzusetzen.

Jagd auf Gänse und Schwäne sind unnötig und sogar kontraproduktiv, da

- erhebliche Schäden durch Gänse nicht nachgewiesen sind;
- Jagd als Mittel zur Schadensverhütung unwirksam ist und Schäden in der Landwirtschaft sogar steigern kann;
- bei der Gänsejagd die Erlegung von Individuen geschützter und z.T. stark bedrohter Arten nicht ausgeschlossen werden kann;
- die Populationen von Wildgänsen nicht unbegrenzt zunehmen, sondern dichtereguliert sind;

- für eine „nachhaltige Nutzung“ grenzüberschreitend wandernder Gänsepopulationen die Grundlagen fehlen;
- bei der Jagd eine große Zahl von Vögeln nur verletzt wird und später qualvoll stirbt;
- durch die Zerstörung der Familienverbände das arttypische Verhalten schwer beeinträchtigt wird;
- durch die Störwirkung der Gänsejagd viele andere Vogelarten betroffen sind.

Anstelle einer Bejagung fordern die Verbände Konfliktlösungen zwischen Vogelschutz und Landwirtschaft, bei denen einige Bundesländer bereits erfolgreiche Wege beschritten haben.

Das Positionspapier ist auf der DDA-Homepage herunter zu laden und sollte möglichst weit bei Naturschutzbehörden und politischen Entscheidungsträgern verbreitet werden.

Unter www.gaensefreunde.de kann gegen die geplante Jagdzeitenverlängerung protestiert werden.

Stefan Fischer, Helmut Kruckenberg



Der Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA), der Deutsche Rat für Vogelschutz (DRV), die Deutsche Ornithologen-Gesellschaft (DO-G), Projektgruppe Gänseökologie, und der Naturschutzbund Deutschland (NABU) vertreten gemeinsam über 450.000 ehrenamtliche und professionelle Vogelkundler in Deutschland. Angesichts der zunehmenden Ausweitung der Jagd auf bei uns rastende Gänsearten haben wir folgende Erklärung beschlossen:

Gemeinsame Position zur Gänsejagd in Deutschland

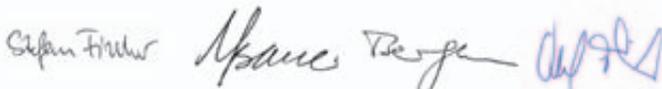
Die Bestände der Wildgänse haben sich nach einem historischen Bestandsstief in den 1950er Jahren durch umfangreichen Schutz in Europa und in den Brutgebieten erholt. Obwohl sie vermutlich noch nicht die Höhe der Bestände des 19. Jahrhunderts erreicht haben, prägen die rastenden Scharen der Gänse heute wieder die Landschaften Norddeutschlands. Dies ist ein großer Erfolg des Naturschutzes.

Seit 10 Jahren nimmt die Mehrzahl der überwinternden Populationen nicht mehr zu, die Bestände einiger Arten (Ringel-, Waldsatt- und Zwerggans) gehen sogar deutlich zurück. Angesichts der fortschreitenden Ausweitung der Jagdzeiten auf Gänse in mehreren Bundesländern rufen wir die Bundesländer auf, bestehende Jagdzeiten für Wildgänse und Schwäne aufzuheben und keine neuen Jagdzeiten festzusetzen, weil

- erhebliche Schäden durch Gänse im Sinne von §43 BNatSchG nicht nachgewiesen sind;
- Jagd als Mittel zur Schadensverhütung unwirksam ist und Schäden in der Landwirtschaft sogar steigern kann;
- bei der Gänsejagd die Erlegung von Individuen geschützter und z.T. stark bedrohter Arten nicht ausgeschlossen werden kann;
- die Populationen von Wildgänsen nicht unbegrenzt zunehmen, sondern dichtereguliert sind;
- für eine „nachhaltige Nutzung“ grenzüberschreitend wandernder Gänsepopulationen die Grundlagen fehlen;
- bei der Jagd eine große Zahl von Vögeln nur verletzt wird und später qualvoll stirbt;
- durch die Zerstörung der Familienverbände das arttypische Verhalten schwer beeinträchtigt wird;
- durch die Störwirkung der Gänsejagd viele andere Vogelarten in denselben Lebensräumen ebenfalls betroffen sind.

Anstelle einer Bejagung muss Konfliktlösungen zwischen Vogelschutz und Landwirtschaft Vorrang gegeben werden. Hier haben einige Bundesländer bereits erfolgreiche Wege beschritten, die Vorbildcharakter haben.

Fulda, 28.10.2007



Stefan Fischer
Vorstandsvorsitzender
Dachverband
Deutscher Avifaunisten (DDA) e.V.

Dr. Hans-Günther Bauer
Präsident, Deutscher
Rat für Vogelschutz e.V.

Prof. Dr. H.-H. Bergmann
Sprecher, DO-G
PG Gänseökologie

Oskar Tschirpke
Präsident, Naturschutzbund
Deutschland e.V.

Vogelzug in Ostdeutschland – erste Lieferung erscheint im Dezember

Das neue DDA-Mitglied ProRing e.V. legt nach fast zweijähriger intensiver Arbeit noch in diesem Jahr den ersten Teil der gemeinsam mit den Naturschutzministerien der ostdeutschen Bundesländer und der Beringungszentrale Hiddensee (LUNG M-V) initiierten Serie „Vogelzug in Ostdeutschland“ als Sonderheft der „Berichte der Vogelwarte Hiddensee“ vor. Dieser erste Band widmet sich auf etwa 400 durchgängig farbig gedruckten Seiten den Wasservögeln. Im allgemeinen Teil werden generelle Aspekte der Beringung von Wasservögeln in Ostdeutschland während der vergangenen 40 Jahre aufgezeigt sowie wichtige Beringungsplätze und handelnde Personen benannt. Der spezielle Teil enthält Artbearbeitungen für 45 Vogelarten (Entenvogel, Lappen- und Seetaucher, Kormoran, Löffler und Reiher), in denen ausführliche Informationen, u.a. zu Brutstatus und saisonalem Auftreten, vorhandenem Ringfundmaterial, zum Zugverhalten sowohl der heimischen Brutpopulationen als auch der

Rastpopulationen (mit detaillierten, mehrfarbigen Ringfundkarten) und zu den Verlustursachen geboten werden. Diese moderne Darstellung des aktuellen Kenntnisstandes zum Status und zum Zug von Wasservögeln in Ostdeutschland leistet deutschlandweit Pionierarbeit. Sie wird dem speziellen Arten- und Lebensraumschutz gute Dienste leisten, aber auch wichtige Grundlagen für die epidemiologische Forschung an Wildvögeln („Vogelgrippe“) liefern. Darüber hinaus soll das Werk zu weiterer gezielter Beringungsarbeit anregen.

Das Sonderheft der „Berichte der Vogelwarte Hiddensee“ ist nur über die Beringungszentrale Hiddensee zu beziehen. Mitglieder von ProRing e.V. erhalten es als Vereinszeitschrift kostenlos. Für Hiddensee-Beringer, die nicht ProRing-Mitglieder sind, gilt ein Vorzugspreis von 12,- €, im freien Verkauf kostet das Heft 20,- € (jeweils zzgl. Versandkosten). Bitte richten Sie Ihre Bestellung an die Beringungszentrale Hiddensee, Badenstr. 19, 18439 Stralsund, beringungszentrale@lung.mv-regierung.de

Ulrich Köppen

Blick über den Zaun: Broschüre über die Großtrappe in Russland und der Ukraine erschienen

Der Förderverein Großtrappenschutz e.V., einer der Stifter in der Stiftung Vogelmonitoring, hat soeben in der Reihe Bustard Studies Ergebnisse umfangreicher vom Verein selbst durchgeführter bzw. von ihm geförderter Forschungsarbeiten an der Großtrappe im Raum Saratow (Russland) und in der Ukraine veröffentlicht. Das von Heinz Litzbarski und Henrik Watzke herausgegebene, 138seitige Heft enthält neben einer Beschreibung des Saratower Untersuchungsgebietes Beiträge zur Vegetation und zum potenziellen Nahrungsangebot in den Trappenlebensräumen, zu Reproduktion und Verlustursachen, Ergebnisse großflächiger Herbstzählungen, eine Populationsgefährdungsanalyse, Daten zur Genetik der Großtrappen der Ponto-Kaspischen Steppen, Resultate der Satellitentelemetrie südrussischer Trappen und eine zusammenfassende Arbeit zum Vorkommen der Großtrappe in der südlichen Ukraine.

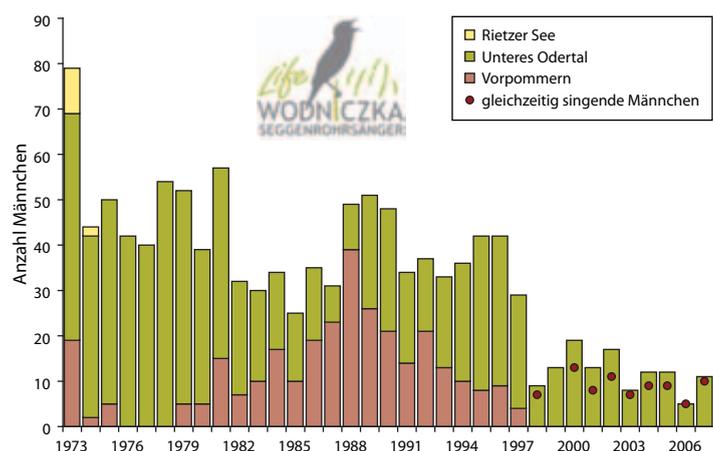
Wer an dieser global bedrohten Art Interesse hat, findet hier alle wichtigen Grundlagen für den Schutz der Großtrappe in ihrem nach Spanien zweitgrößten Brutgebiet im Süden Russlands. Das Heft ist für 15,- € beim Förderverein Großtrappenschutz, Buckower Dorfstraße 34, 14715 Nennhausen OT Buckow; bustard@t-online.de erhältlich.

Stefan Fischer

Hoffnung für den „Spatz der Niedermoore“? Der Seggenrohrsänger in Deutschland

Vor 100 Jahren dürften Seggenrohrsänger zu Tausenden in Norddeutschland gebrütet haben. Nach Aufgabe der Brutgebiete am Rietzer See (Brandenburg) und in Vorpommern ist der deutsche Bestand auf weniger als 20 Männchen im Nationalpark „Unteres Odertal“ (Brandenburg) geschrumpft. Seit 2000 wurden bei Synchronzählungen nie mehr als 13 Sänger gleichzeitig gezählt. Auch in den unmittelbar angrenzenden polnischen Brutgebieten ist der Bestand deutlich zurückgegangen. Alle Brutgebiete entlang der Grenze zählen zur westlichsten, isolierten Teilpopulation der Art, die insgesamt etwa 80 Männchen umfasst. Alljährliche Brutnachweise und oft erfolgreiche Bruten auch in Deutschland lassen hoffen, dass die Art hier vor dem Aussterben bewahrt werden kann.

Allerdings ist es auch höchste Zeit, wirksamere Schutzmaßnahmen zu ergreifen. Neue, eingehende Untersuchungen zur Lebensraumqualität im Odertal haben seit 2001 gezeigt, wie ein verbessertes Management aussehen müsste. Nationalparkverwaltung und ehrenamtlicher Naturschutz bemühen sich inzwischen gemeinsam um die Umsetzung, für die ein neues Nationalparkgesetz und der Ankauf großer Flächen durch ein Naturschutz-Großvorhaben des Bundes die Voraussetzungen geschaffen haben. In einem seit 2005 laufenden polnisch-deutschen LIFE-Projekt sollen zugleich Managementpläne für 42.000 ha aktuelle und ehemalige Brutgebiete ausgearbeitet, 1.800 ha Land angekauft und auf über 3.000 ha Managementmaßnahmen (z. B. Mahd, Beweidung, kontrolliertes Brennen) durchgeführt werden (www.wodniczka.pl). In Deutschland sollen durch Wiedervernässung und Management im Peenetal bei Anklam Lebensräume wiederhergestellt werden. Hier brütete die Art bis 1975.



Bestandsentwicklung des Seggenrohrsängers in Deutschland 1973-2007.

Quelle: HELMECKE et al. (2003: Ber. Vogelschutz 40: 81-90), aktualisiert.



Parallel gelang endlich auch der Brückenschlag zu den Überwinterungsgebieten: Gemeinsam mit afrikanischen Ornithologen fand die Seggenrohrsänger-Expertengruppe von BirdLife International (Aquatic Warbler Conservation Team, www.aquaticwarbler.net) im Januar 2007 das Haupt-Überwinterungsgebiet des Seggenrohrsängers im Djoudj-Nationalpark im Senegal. Eine Folgeexpedition im Januar 2008 und ein derzeit startendes Promotionsvorhaben sollen nun die Gefährdungssituation in Westafrika klären.

Jochen Bellebaum, Franziska Tanneberger

DDA persönlich

Neuer Vorstand beim Ornithologenverband Sachsen-Anhalt (OSA) e. V.

Bei seiner Jahrestagung am 3. November 2007 in Groß Paschleben bei Köthen wählte der OSA einen

neuen Vorstand. Dr. Klaus George legte nach 16 Jahren Vorstandstätigkeit den Vorsitz nieder. Auch Reinhard Gnielka und Robert Schönbrodt, beide ebenfalls Vorstandsmitglieder seit der Vereinsgründung 1991, standen nicht wieder zur Wahl.

Zum neuen ersten Vorsitzenden wurde Mark Schönbrodt gewählt. Ebenfalls neu in den Vorstand gewählt wurden Dr. Dirk Tolkmitt (dritter Vorsitzender) und Lukas Kratzsch (Schriftführer). In ihren Ämtern bestätigt wurden Ingolf Todte (zweiter Vorsitzender) und Martin Wadewitz (Schatzmeister). Dr. Klaus Liedel gehört als Schriftleiter des Apus dem Vorstand an.

Mit dieser Wahl dürfte der OSA wohl den durchschnittlich jüngsten Vorstand unter den DDA-Mitgliedsverbänden haben. Wir wünschen dem OSA-Vorstand eine glückliche Hand bei der Realisierung der anstehenden Aufgaben.

Stefan Fischer

Dachverband Deutscher Avifaunisten e.V.
Geschäftsstelle, Zerbster Straße 7, 39264 Steckby
Tel.: 039244-940918, Fax: 039244-940919
E-Mail: info@dda-web.de • www.dda-web.de

V^{DIE}VOGELWELT

BEITRÄGE ZUR VOGELKUNDE

Einbanddecken 2006

Die Vogelwelt-Einbanddecken für den Jahrgang 2006 und frühere Jahrgänge können Sie bei uns zu einem Stückpreis von 10,- € zzgl. Porto bestellen.

Wollen Sie die Einbanddecke für den folgenden Jahrgang automatisch erhalten? Dann vermerken Sie auf der Bestellung: *Zur Fortsetzung*

Die Einbanddecken sind mit Leinenmaterial bezogen. Auf dem Rücken befindet sich die Jahrgangsprägung.

Bitte bestellen Sie mit der beigehefteten Bestellkarte bei: **ORNIBOOK**



im Humanitas Buchversand
Industriepark 3 · D-56291 Wiebelsheim
Tel: 0180 52 44 424 (14 ct./Minute) · Fax: 067 66/903-320
E-Mail: service@humanitas-book.de · www.humanitas-book.de